

## **Skiwanderwoche im Zittauer Gebirge - Das Gute liegt so nah -**

Nur ca. 250 km südöstlich von Berlin liegt das Zittauer Gebirge am Dreiländereck Polen, Tschechien und Deutschland. Typisch für die Gegend sind die Umgebendehäuser, in dem auch die JH Jonsdorf untergebracht ist.

Die Bezeichnung „Skiwandern“ in dem Programm hat seine Berechtigung. Wer gedacht hat, er könnte gemütlich seine Runden in der Loipe „drehen“, der hat sich geirrt. Man sollte das Zittauer Gebirge mit Skiern „erwandern“. Der Herbergsvater Herr Tischer hatte die Touren zusammengestellt und war auch unser „Reiseführer“ durch das Zittauer und Böhmisches Gebirge. Von ihm konnte man während der Wanderung viel über die Gegend erfahren.

Direkt vor der Jugendherberge befindet sich die Loipe. Die erste Tour (ca. 10 km) führte uns um den Jonsberg herum. Der steilere Weg wird als Aufstieg genommen, so dass auch Anfänger ohne größere Schwierigkeiten den „Abstieg“ vom Berg schaffen. Diese Strecke eignete sich gut als Trainingstrecke zum Üben des Bremsens mittels „Schneepflug“. In den folgenden Touren mussten wir unsere Bremstechnik des Öfteren unter Beweis stellen. Die Länge und der Schwierigkeitsgrad wurden allmählich gesteigert. Die zweite Skitour (ca. 15 km) führte uns um den Hochwald (ca. 749 m) herum. Auf dieser Tour wurde allen klar, warum es Skiwandern hieß. Fernab von einer gespurten Loipe „wanderten“ wir im Tiefschnee auf der tschechischen Seite um den Berg „Hochwald“ herum. Wir mussten unter umgestürzten Bäumen hindurch und über einen Zaun hinüber. Die „Figuren“, die wir beim Überqueren der Hindernisse mit den Langlaufskiern abgaben, wären bestimmt etwas für die Fernsehsendung „Die Pannenshow“ gewesen. Auch das Tragen der Skiern den vereisten Weg hinauf gehörte zur Wanderung.

Der Höhepunkt der Skiwanderwoche war die 21 km lange Tour um die Lausche (793 m), dem höchsten Berg des Zittauer Gebirges. Zuerst ging es auf der tschechischen Seite um den Plissenberg zur Rübezahlbaude hinauf. Der Skiwanderweg führte uns dieses Mal über Bäche und hügeligen Waldboden. Aber wir waren jetzt ja schon keine Anfänger mehr. Ohne unseren „Guide“ wäre man nie auf die Idee gekommen, dass dieses ein Skiwanderweg ist. Im tschechischen Dorf „Jägerdörfel (Myslívny)“ kehrten wir zum Mittagessen in eine kleine gemütliche Baude ein, um uns mit böhmischen Köstlichkeiten zu stärken. Auf dem Kamm ging es dann weiter bis zum „Schwarzen Tor“. Von dort aus traten wir den Rückweg an. Es ging von nun an ständig auf und ab. Aber die Summe von „rauf und runter“ ergab eine Ebene (Originalton Herr Tischer). Nun kamen unsere erworbenen Fähigkeiten der Pflugtechnik mehr oder weniger gut zum Einsatz. An einigen Stellen schnallten wir lieber die Skier ab. Am Ende der Tour wurden wir mit einer langen sachten Abfahrt belohnt. Hinter uns lagen 900 m Höhenunterschied. Leider konnten wir aufgrund des Nebels die Ausblicke nicht genießen, aber Herr Tischer beschrieb uns immer wieder, was wir bei besserem Wetter hätten sehen können. Die letzte Wanderung führte uns zu Fuß in das Nachbardorf Oybin zur Kloster- und Schlossruine. An einigen Stellen der Wanderung hätte man gerne die Skier dabei gehabt.

Und schon war die Woche vorbei. Zum Abschied erhielten wir noch eine CD von Herrn Tischer mit Bildern und den ausgearbeiteten Stecken und Höhenprofilen. Ein großes Dankeschön an Herrn Tischer für die wunderschönen, naturnahen Touren und die Reiseinformationen. Es müssen nicht immer die Alpen sein, um im Winter etwas zu erleben.

Kirstin Hoffmann (Berlin)



Auf geht's zur Jonsberg-Runde...



Umgebindehaus



Böhmische Mittagspause